Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

# Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 501

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 20. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

## Politische Uebersicht.

**Posen**, 20. Juli.

Die „N. A. Z." berichtigt die gestrige Notiz der „Kreuzztg." bezüglich der Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. dahin, daß der Reichskanzler die Finanzminister der Einzelstaaten zu einer Besprechung mit dem Reichsschatzsekretär zum 6. August eingeladen hat. Zweck der Besprechung soll sein: zu einer Verständigung über die beste Art der Deckung der durch die Heeresreform erwachsenden Mehrausgaben und über verschiedene sonstige Fragen der Reichsfinanzpolitik zu gelangen. Zu diesen Fragen gehört ohne Zweifel die bereits von Miquel im Herrenhause gestreifte größere Selbständigmachung des Reichs von den Einzelstaaten. Aus den Verhandlungen der Militärkommission ist erinnerlich, daß es sich in erster Linie darum handelt, die regelmäßige Steigerung der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern dem Reiche vorzubehalten, also die Ueberweisungen an die Einzelstaaten einzuschränken. Unter dieser Voraussetzung würden, so führte Direktor Aschenborn aus, die Einnahmen des Reichs in den nächsten 5 Jahren ausreichen, die zu erwartenden Mehrausgaben zu decken, so daß neue Einnahmen nur zur Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage erforderlich seien.

Herr Miquel, schreibt die Mannheimer „Süddeutsche Tabakztg.", ist weder Freund des Monopols, noch der Fabrikatsteuer, noch einer anderen Systemänderung. Ihm schwebt das englische System vor mit seinen hohen Eingangszöllen und dem inländischen Tabakbauverbot — also, fügt die „Weser Ztg." hinzu, ein Projekt, das Finanzminister Miquel selbst als „in diesem Jahrhundert" unlösbar bezeichnet haben soll. — Da die Beschaffung neuer Reichseinnahmen nicht wohl bis zum nächsten Jahrhundert warten kann, so wird der Herr Finanzminister, der ja schon längst der Ansicht ist, daß „der Tabak mehr bluten muß", einen anderen gangbaren Weg einschlagen. Zum Monopol ist selbst dieser Reichstag nicht reif; die Erhöhung der bestehenden Steuer- und Zollsätze des Gesetzes von 1880 wird, da die landwirthschaftlichen Gewerbe nicht belastet werden sollen, nicht thunlich sein. Vielleicht befreundet sich Herr Miquel unter diesen Umständen schließlich doch noch mit der — Fabrikatsteuer.

Die „Post" schreibt:

„Wie das nothwendige Moment voller Verantwortlichkeit in die Reichsfinanzen auf anderem Wege als dem der Errichtung eines verantwortlichen Reichsfinanzministeriums einzuführen sein wird, so wird auch das ebenso unerläßliche harmonische Zusammenwirken des Reichsschatzamts mit dem Finanzministerium durch die Ueberzeugung der leitenden Männer im Reiche wie in Preußen, von dessen unbedingter Nothwendigkeit thatsächlich, aber ohne organisatorische Verbindung beider Aemter durchzuführen sein."

Mit anderen Worten: der Reichskanzler Graf Caprivi wird sich unter Mitwirkung des (künftigen) Staatssekretärs im Reichsschatzamt mit dem preußischen Finanzminister Dr. Miquel über die neuen Steuerprojekte verständigen, aber die Zügel der Reichsfinanzpolitik nicht aus der Hand geben.

Der ehemalige Kriegsminister des Kabinets Depretis, Senator Ricotti, hat sich jüngst in einer Rede mit dem Zustande der italienischen Armee befaßt und wenig Erfreuliches zu sagen gewußt. Eine Besserung der bestehenden Schäden sieht er darin, daß Italiens zwölf schwache zu zehn starken Armeekorps ausgebildet würden. Der gegenwärtige Kriegsminister Pelloux hat, um sich den ökonomischen Bedürfnissen Giolittis zu fügen, das Kriegsbudget sehr herabgesetzt; Ricotti aber erklärt, es bliebe, wenn man die zwölf Armeekorps in einem der Zeit und namentlich der alliirten Macht Deutschland würdigen Zustand setzen wollte, nichts übrig, als die ordentlichen Ausgaben im Kriegsbudget um 20 bis 25 Millionen zu vermehren, was aber mit Rücksicht auf die noch immer kranken Finanzen Italiens, die ein Defizit von 50 bis 60 Millionen ergeben, unmöglich sei. Ricotti bekennt, daß Caprivi, als er anläßlich der Militärdebatte im deutschen Reichstage auf die italienische Armee hingewiesen, mit Recht die Schwäche des Effektivstandes an den Friedensbataillonen in Italien betont habe. Italien wolle und könne sich an Kriegsstärke mit Deutschland und Frankreich nicht messen; es genüge Italien, wenn seine Armee im Kriege und Frieden an technischem Werthe der Hälfte der deutschen oder französischen und zu zwei Dritteln, vielleicht drei Vierteln der österreichischen Armee gleichkomme. Das würde aber auch mit zehn Armeekorps erreicht, wenn diese in sich stark und zuverlässig wären.

Die englische Politik in Siam entwickelt sich in der von England gewohnten dilatorischen Weise. Mr. Gladstone hat zu keiner Zeit seines Lebens für einen Mann gegolten, der es geliebt hätte, den Stier bei den Hörnern zu packen, und jetzt, wo er hoch in Jahren ist, und mit der Bürde der irischen Homerule-Bill belastet, seine staatsmännische Laufbahn wandelt, gelüstet es ihn weniger als je nach auswärtigen Konflikten, deren Gegenstand und eventueller Siegespreis so wenig definirt ist, als das siamesische Streitobjekt. Kein Zweifel, daß England den Franzosen nicht gestatten würde, das siamesische Gebiet ohne weiteres ihrem indochinesischen Kolonialreich einzuverleiben. Aber die Unlust, um Siams willen das Schwert zu ziehen, ist bei allen Engländern, ohne Unterschied der Verhältnisse, so groß, daß die Franzosen es schon sehr ungeschickt anfangen müßten, wegen der Siamesen in ernsten Zwist mit dem Inselreiche zu gerathen. Man scheint denn auch zu beiden Seiten des Kanals einzusehen, daß die Sache all der um sie verschwendeten großen Worte nicht werth ist, und das genügt zur Stärkung der Zuversicht, daß es der siamesischen Frage nicht beschieden sein werde, die Brandfackel der Zwietracht in die Welt zu schleudern. Wer so subtil unterscheidet, wie das Foreign Office in seinem dem Parlamente mitgetheilten diplomatischen Schriftwechsel, der hat noch eine Menge Stratageme in petto, die ihm erlauben, unter diesem oder jenem plausiblen Vorwande dilatorische Politik zu treiben. Und das ist es gerade, worauf es Herrn Gladstone vor allem andern ankommt. Zuerst Homerule gesichert, dann wird sich alles andere von selbst machen.

Zur Erledigung der Homerule- und anderer Vorlagen scheint übrigens eine parlamentarische Herbstsession in England nunmehr unvermeidlich. Das Ministerium beabsichtigt außer der Parish-Council-Bill (Pfarrdorf-Raths-Vorlage) keine andere englische Vorlage mehr innerhalb der jetzigen Session durchzubringen, hofft daher zu einem Einverständnisse mit der Opposition über die Parlamentsferien gelangen zu können. Es handelt sich dabei um ein Kompromiß über die Genehmigung des Budgets, damit die Unterhausmitglieder nicht beständig auf ihren Plätzen sein müssen, nachdem voraussichtlich Ende der dritten Augustwoche die irische Bill erledigt werden wird. Wenn dann der September herankommt, wird sich, hofft Gladstone, der Eifer schon etwas abgekühlt haben, und das Ministerium glaubt der Erledigung des Budgets sicher zu sein, ehe die richtige Ferienzeit vorüber ist, oder rechnet auf ein Kompromiß, wonach ein Theil des Budgets nach der Vertagung zur Verhandlung kommen könnte.

In der norwegischen Konsulatsangelegenheit bereitet jetzt der dortige Radikalismus einen nach seiner Meinung entscheidenden Schlag vor. Durch Mehrheitsbeschluß hat das „Konstitutionskomitee" des Großthings festgestellt, daß der Beschluß vom 10. Juni v. J. jetzt endlich zur Ausführung gebracht werden und demgemäß die bisherige Gemeinschaft des Konsulatwesens mit Schweden offiziell gekündigt werden soll. Als Termin für die thatsächliche Aufhebung dieser Gemeinschaft wird der 1. Januar, spätestens der 1. Juli 1895 vorgeschlagen, der vorjährigen Bewilligung von 50 000 Kronen für die betreffenden Organisationsarbeiten aber eine weitere in derselben Höhe hinzuzufügen beantragt. Unter dieser Voraussetzung will man den diesjährigen Konsulatsetat annehmen. Die Mehrheit der radikalen Komiteemitglieder wollte die Verwirklichung des vorerwähnten Antrages zur Bedingung der Bewilligung überhaupt machen, doch widersprach hier der „Radikalmoderate" Michelsen, die übrigen vier radikalen Komiteemitglieder wollen ihren Antrag indeß gesondert einbringen. Unterdeß hat in der Angelegenheit der angeblichen Staatsstreichsvorbereitungen bei dem Ministerwechsel am 2. Mai d. J. die radikale Großthingsmehrheit eine Genugthuung erhalten; der Admiral Koren hat einen Urlaub angetreten und wird vom 15. September d. J. an pensionirt werden, ebenso hat der König die vom Großthing verlangte künftige Unterstellung der militärischen Angelegenheiten unter die konstitutionelle Verantwortlichkeit bewilligt. Anscheinend wünscht König Oskar II. in diesem Augenblick durch Nachgiebigkeit an die vernünftigeren Elemente der norwegischen Opposition zu appelliren; einstweilen aber gehen in dieser Veranlassung die Wogen des Selbstgefühls in der radikalen Presse sehr hoch.

## Deutschland.

□ **Berlin,** 19. Juli. [Kaltenborn und Maltzahn. Die Neustettiner Wahl.] Herr v. Maltzahn findet Nachfolge. Auch der Kriegsminister ist amtsmüde, was man ihm noch weniger als dem Schatzsekretär verdenken kann. Herr v. Kaltenborn hat sich wahrscheinlich keine einzige Stunde von Beginn seiner Amtsthätigkeit an in dieser ungewohnten Rolle wohl gefühlt. Er ist Militär und nichts als Militär, was die breitere Oeffentlichkeit nicht zu berühren brauchte, wenn er nicht eben als Minister Aufgaben gehabt hätte, die bei der einseitig militärischen Behandlung nothwendig leiden mußten. In bedauerlicher Erinnerung wird noch lange die letzte derartige Aeußerung Kaltenborn'scher Weltanschauung bleiben, seine Antwort nämlich auf die Interpellation Osann, betreffend Futternoth und Manöver. Man kann nicht gerade sagen, daß der Kriegsminister Gegner habe; dazu ist er viel zu wenig politisch-parlamentarisch hervorgetreten. Aber Freunde außerhalb des militärischen Bannkreises hat er sich gewiß auch nicht erworben. „Ruhig mag ich Euch erscheinen, ruhig gehen sehn", das ist etwa die Stimmung, in der die politische Welt die Ankündigung des Rücktritts des Kriegsministers vernimmt. Mit der Ankündigung ist freilich noch nicht gesagt, daß sie Wahrheit wird. Herr von Kaltenborn hat schon einmal seine Entlassung eingereicht, ohne daß sie angenommen worden wäre. Wir wollen bei diesem Anlaß feststellen, daß nach unsern Erkundigungen der Nachfolger des Herrn von Maltzahn noch nicht bestimmt ist. (Die „Lib. Korr." meldet dagegen Folgendes: Frhr. v. Maltzahn-Gültz, der Staatssekretär im Reichsschatzamt, soll sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht haben. Sein Nachfolger ist voraussichtlich Unterstaatssekretär der Finanzen in Straßburg, v. Schraut. — Red.) Die bisher genannten Kandidatennamen sind ziemlich willkürlich, wie unser Gewährsmann versichert, in die Oeffentlichkeit geworfen worden. Möglichenfalls dauert es noch lange Zeit, ehe Herr von Maltzahn einem anderen Schatzsekretär die Thür in die Hand giebt. — — Das Wahlergebniß von Neustettin ist für die Stöckerschen äußerst entmuthigend. Die Stöckersche Demagogie ist durch eine stärkere geschlagen worden. Ahlwardt versprach den Bauern, den Preis des Liters Branntwein auf 25 Pfennig herabzubringen, und das schlug durch. Jedenfalls wird man noch erbaulichere Einzelheiten aus der antisemitischen Agitation von den Organen der geschlagenen Christlich-Sozialen zu hören bekommen.

△ **Berlin,** 19. Juli. [Der russische Handelsvertrag.] Zur Frage der deutsch-russischen Zollverhandlungen können wir mittheilen, daß die Entschlossenheit, an den diesseits erhobenen Forderungen festzuhalten, auch durch die bevorstehende österreichisch-russische Verständigung nicht beeinträchtigt werden wird. Die Petersburger Politik geht auf ein Mürbemachen uns gegenüber aus. Diese Politik wäre unverständlich, wenn die russischen Staatsmänner nicht die ganz falsche Ansicht hätten, uns wirklich mürbe machen zu können. Je zugespitzter die Handelsvertragsfrage durch den Abschluß russischer Verträge mit allen anderen Staaten erscheint, je näher also Rußland der letzten Probe auf seine gegen Deutschland gerichtete Zollpolitik kommt, desto eher ist der Umschlag möglich. Hier will man sich mindestens auch jetzt noch nicht dazu bekennen, daß es Herr Witte auf den Abbruch der Verhandlungen angelegt haben könnte. Wäre dies sein letztes Spiel, so brauchte er nicht so viele Umschweife, um es zu erreichen. Die Neigung, uns gleichwerthige Zugeständnisse zu gewähren, ist gewiß minimal. Aber in Betracht kommt, daß binnen Kurzem die russische Ernte große, nur für die Ausfuhr nutzbringend zu verwendende Getreidemassen auf den Markt bringen wird. Man muß es abwarten, ob der russische Widerstand gegen ein Zollabkommen mit Deutschland alsdann nicht doch in Nachgiebigkeit umschlagen wird. Aus der Sprache mehr als eines russischen Blattes läßt sich entnehmen, daß die Landwirthschaft, deren Interessen die Erschließung der deutschen Grenze fordern, denn doch ihre Vertreter hat. Das letzte Wort in Sachen des russischen Handelsvertrages ist also noch nicht gesprochen. (Im Anschluß hieran sei auch eine in gleichem Sinne lautende Notiz aus der „Lib. Korr." wiedergegeben; dieselbe schreibt: Anscheinend sollen die kommissarischen Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Rußland in nächster Zeit beginnen. Wenigstens melden russische Blätter die bevorstehende Abreise des Staatsraths Tinivojasew, der bereits früher als einer der russischen Kommissare genannt worden, nach Berlin.)

— Das Telegramm des Kaisers, welches Frhr. v. Stumm am Freitag, nach Schluß der zweiten Berathung der Militärvorlage, erhielt, hat nach der „Kreuzztg." folgenden Wortlaut:

„Neues Palais. Ein herrlicher Sieg nach heißem Kampfe. Dank Ihnen für Ihre feste treue Haltung und Hilfe! Ich verleihe Ihnen das Comthurkreuz Meines Hausordens von Hohenzollern.
Wilhelm I. R."

— Die nächste Reichstagssession dürfte, so weit die „N. A. Z." weiß, Mitte November beginnen. Daß die Neuwahlen zum preußischen Abgeord-

netenhause Anfang November stattfinden sollen, stehe noch nicht definitiv fest. — Jedenfalls müssen die Neuwahlen vor der Eröffnung der Reichstagssession stattfinden.

— Der Landwirthschaftliche Verein in Haynau hat auf Antrag des Rittergutsbesitzers v. Uechtritz-Steindorf beschlossen, den Landrath zu Goldberg um Unterstützung des Gesuchs, daß die im Kreise Goldberg-Haynau beabsichtigten Divisionsmanöver „des landwirthschaftlichen Elends wegen" ausfallen möchten, anzugehen.

— Die „Kreuzztg." giebt dem Justizminister folgende Anleitung zur Umgehung des Gesetzes. Von einem Verfassungsbruch könne, meint sie, nicht die Rede sein, wenn Juden nicht mehr Richter würden.

„Die ihnen gewährleistete bürgerliche Rechtsgleichheit bedeutet nur so viel, daß jeder Jude eben so gut als jeder Christ Richter werden kann, wenn er den Voraussetzungen genügt; nicht, daß er es werden muß. Der Landesherr kann überhaupt nicht gezwungen werden, irgend Jemanden, sei er nun Jude oder Nichtjude, ein bestimmtes Amt zu übertragen. Daraus folgt, daß auf dem Verwaltungswege manche Frage praktisch gelöst werden kann, der gesetzlich zur Zeit nicht beizukommen ist."

Die „Kreuzztg." wünscht, daß die Frage der Anstellung von Juden als Richter an geeigneter Stelle in diesem Sinne erwogen werde. Bei Herrn v. Schelling wird sie mit diesem Wunsche, nach dessen bisherigem Verhalten zu urtheilen, wenig Glück haben.

— Im Anschluß an den Aufruf zur Bildung eines Wahlvereins der Freisinnigen Vereinigung wird der „Bresl. Ztg." mitgetheilt, daß auf Grundlage des Aufrufs auch eine provinzielle Parteiorganisation für Schlesien im Herbst ins Leben treten werde. Schriftführer des provisorischen Ausschusses ist Rechtsanwalt Dr. Neisser in Breslau.

— Ahlwardt, der am Dienstag in einer von dem „deutschen Antisemitenbund" berufenen Versammlung mit dem „vielfachen Millionär" Stöcker wegen dessen Artikel in seiner „Deutschen evangelischen Kirchenzeitung" abrechnete, kündigte an, von jetzt ab sei ein Zusammengehen zwischen ihm und Dr. Boeckel selbstverständlich. Beiläufig theilte er mit, die Vereinigung aller Antisemiten im Reichstage zu einer Fraktion sei daran gescheitert, daß Liebermann von Sonnenberg in der bezüglichen Zuschrift die Ausschließung Ahlwardts als Bedingung hingestellt habe. Schließlich stellte er einen norddeutschen Parteitag in Aussicht, auf dem er und seine Freunde ein freiheitliches soziales Programm aufstellen würden. „Bei den nächsten Wahlen muß und wird es uns gelingen, die Mehrheit im Reichstag zu haben."

* **Braunschweig,** 18. Juli. Einen etwas sonderbaren Beschluß faßte hier, wie man der „Wes. Ztg." schreibt, eine sozialdemokratische Versammlung. Ein Vorschlag, zu dem internationalen sozialistischen Arbeiterkongreß in Zürich den Abg. Blos zu schicken, fand keinen Beifall, weil der Vorgeschlagene „nur" Schriftsteller sei. Es soll ein Delegirter entsendet werden, der mit den Verhältnissen der Arbeiter Braunschweigs vertraut ist, und der „selbst arbeitet". Es wurde der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Blattes R. Calwer gewählt. Es würde demnach der „Schriftsteller" Blos im Gegensatz zu dem „Redakteur" Calwer zu denjenigen Personen gehören, welche „nicht selbst arbeiten".

## Welche Wege sind im Allgemeinen einzuschlagen und welche Mittel sind zu beachten, um die Futternoth zu lindern?

Von Prof. Brümmer-Jena.

Erstens muß es unser Ziel sein, die geringen Futtervorräthe durch baldige Kultur von geeigneten Grünfutterpflanzen zu vermehren. Wo jedoch wegen sehr großer und anhaltender Trockenheit zu geringe Hoffnung auf das Gelingen solcher Kulturen ist, schreite man nur nach sorgfältigster Erwägung und reiflicher Ueberlegung zur Bestellung von Futterpflanzen, und man beschränke sich auf solche Arten, deren Aussaat keine großen Opfer erheischt, um im ungünstigen Falle keine wesentlichen Verluste zu haben. Unter Beachtung der im 2. Kapitel unserer Schrift: „Rathschläge in futterarmen Jahren" mitzutheilenden Rathschläge dürfte der Futterbau doch in vielen Fällen noch gelingen, wo er bei Nichtbeachtung derselben in diesem ungünstigen Jahre aussichtslos ist. — Wir sollen nicht muthlos „die Hände in den Schoß legen" und „die Flinte ins Korn werfen", sondern uns bemühen, noch Grünfutter für die Herbstmonate resp. für das nächste Frühjahr zu gewinnen, und zwar

a) durch Bestellung von schnellwachsenden Grünfutterpflanzen in der Brache, sowie in den durch Trockenheit vernichtenden Kleegrasschlägen und nach den im grünen Zustand für Futterzwecke geernteten Roggen, Hafer u. dergl.

b) durch Kultur von Stoppelfrüchten nach Raps, Rübsen und nach frühreifenden Getreidearten, wie Wintergerste und Roggen, in der Zeit von Ende Juli bis Mitte August, und zwar zur Herbstnutzung.

c) durch Anbau von überwinternden Stoppelfrüchten für die Frühjahrsnutzung, um durch zeitiges Grünfutter (Ende April, anfangs Mai) die Winterfütterungsperiode abzukürzen. Diese Kultur kann auch noch nach den später reifenden Halmfrüchten vorgenommen werden; jedoch müssen diejenigen Aecker, welche ein zeitiges Futter liefern sollen, spätestens in der ersten Septemberwoche bestellt werden.

d) durch Anbau von schnellwachsenden Pflanzen im März, um Futter für die ersten Sommermonate nächsten Jahres zu gewinnen. In dieser Zeit wird es, weil die Klee- und Kleegrasmischungen vielfach durch die Dürre vollständig ruinirt sind, an Grünfutter fehlen. Die überwinternden Stoppelfrüchte gelangen bereits im Mai bis Mitte Juni zur Nutzung.

e) Durch Düngung, Nachsaat und sonstige Pflege der etwa lückenhaft bestandenen Unterfrüchte bald nach der Ernte der reifen Ueberfrucht, sowie der noch erhaltenen aber im Bestand stark gelittenen mehrjährigen Futterschläge jetzt oder im Frühjahr, sobald Witterung und Bodenzustand es gestatten. Ferner wird man daran denken müssen

f) im Juli und August neue mehrjährige Futterschläge anzulegen, wo die alten durch die Trockenheit völlig ruinirt sind. Man soll in Gegenden, wo die Durchwinterung nicht allzu ungünstig ist, nicht mit der Anlage von Dauerfutterschlägen bis zum nächsten Frühjahr warten, weil dieselben sonst zu spät in Nutzung kommen würden.

Zweitens muß man durch sorgfältiges Sammeln aller zu Futterzwecken geeigneten, aber für gewöhnlich wenig Beachtung findenden Pflanzen und Pflanzenstoffe sich Futter zu verschaffen suchen. Man wird besonders das Waldfutter, wie Gras, Laub, Reisig sowie auch Baumfrüchte (Eicheln, Kastanien, Buchecken) zu Futterzwecken verwenden. Die Blätter der Kohl- und Rübengewächse, selbst Queckenrhyzome, Kartoffel- und Topinamburlaub müssen sorgsam gesammelt und event. durch Einsäuern konservirt und zubereitet werden. Den Erntearbeitern ist dringend zu befehlen, daß sie möglichst kurze Stoppeln mähen und dergleichen mehr.

Drittens muß alles Stroh für Futterzwecke erspart werden; es darf kein Futterstroh zu Streuzwecken Verwendung finden. Zum Streuen der Viehställe nehme man Torf-, Laub- und Nadelstreu, Sägemehl, Holzwolle, Stoppeln, Haidekraut, Sauergräser, Erde, Seegras und sonstige Wasserpflanzen. Wo minderwerthiges Stroh für Streuzwecke Verwendung finden soll, muß dasselbe zerkleinert werden. Die Stalleinrichtungen sind so zu treffen, daß die Thiere womöglich auch bei geringster Menge von Streu ein reines, wenn auch nicht weiches Lager finden Die Zwecke der Streu behufs Düngerkonservirung müssen durch besondere Konservirungsmittel zu erreichen gesucht werden.

Viertens muß man durch Ordnung und Pünktlichkeit in der Fütterung — durch allmähliche Gewöhnung an kleinere Rauhfuttergaben —, durch richtige Zubereitung sowie zweckentsprechende Futterzeiten — durch richtige Futtermischungen, — durch Vermeidung aller Umstände, welche unnöthig den Stoffwechsel erhöhen. — Futter zu sparen suchen. Es wird sich vielfach nur ein schwaches Produktionsfutter lohnend erweisen. Unter den Kraftfuttermitteln wird man, wo großer Mangel an Rauhfutter ist, Kleie, getrocknete Biertreber, Palmkernschrot und ähnliche Stoffe, welche gleichzeitig theilweise als Füllfutter gelten können, zu bevorzugen haben, während man dort, wo es nur an Heu, nicht aber an Stroh fehlt, die an Eiweiß hochprozentischen Kraftfuttermittel, wie Erdnuß- und Baumwollensamenkuchen, in erster Linie zu berücksichtigen hat. Auch Holzfutter, wie Sägespäne und Holzwolle, wird man vielfach neben dem üblichen Rauhfutter, an dem es besonders mangelt, verabreichen.

Vorstehende Antwort auf die Frage betreffend „Futternoth" bildet gleichzeitig die Einleitung zu meiner auf Veranlassung zahlreicher Zuschriften und Anfragen aus praktischen Kreisen verfaßten Schrift über „Rathschläge für Landwirthe in futterarmen Jahren", in welcher die unter den vier Punkten nur angedeuteten Rathschläge vom praktischen Standpunkt aus eingehend besprochen werden. Der I. Theil der Schrift, welche noch im Juli im Umfang von ca. 2½ Bogen in der Universitätsbuchdruckerei (Dr. G. Neuenhahn) Jena erscheint, behandelt die Frage: Welche Kulturen verdienen Beachtung, um für die nächste Zeit sowie für das nächste Jahr gute Futtererträge zu gewinnen? Der II. Theil, welcher im August erscheint, beschäftigt sich mit der Frage: Wie muß man die Hausthiere füttern und pflegen, um Futter zu sparen? (Hierüber habe ich kürzlich auch Winke gegeben in der Schrift: „Futterzubereitung und Futterzeiten; G. Schönfelds Verlag, Dresden. 34 S.)

## Vermischtes.

† **Zu den Ausgrabungen bei Troja** wird, wie telephonisch schon gemeldet wurde, dem Londoner „Standard" aus Athen gemeldet, daß Dr. Dörpfeld, Direktor des deutschen archäologischen Instituts in Athen, von Hissarlik zurückgekehrt ist, wo er die Ausgrabungen auf Kosten der Frau Schliemann fortgesetzt hat. Er glaubt, er habe die Ueberreste des eigentlichen Trojas entdeckt, indeß nicht in der zweiten Schicht, wie er anfänglich wähnte, sondern in der sechsten. Er hat eine große Anzahl von Gegenständen, die dem mykenäischen Zeitalter zugeschrieben werden können, bloßgelegt, desgleichen mehrere Gebäude und einen Theil der Mauern der Stadt, die zweimal so groß wie die in der zweiten Schicht vorgefundenen Spuren ist. Die Gebäude sind nicht wie die in Tiryns zusammenhängend, sondern von einander getrennt. Die großen Stadtmauern sind nahezu sechs Fuß dick: die der Akropolis bestehen aus riesigen, regelmäßig behauenen 16 Fuß dicken Quadersteinen. Die Forschungen werden bis April auf Kosten der deutschen Regierung fortgesetzt.

† **Ein jugendlicher Biertrinker.** Ein fünfjähriger Knabe war vor einiger Zeit wegen Lähmung beider Beine in die medizinische Klinik des Professors Strümpell zu Erlangen aufgenommen worden. Das Kind ist, wie Dr. Jacob im Jahrbuch für Kinderkrankheiten berichtet, ein seinem Alter entsprechend großer und normal entwickelter Junge, allerdings von wenig gutem Ernährungszustande, und geistig lebhaft und klug. Eines Abends brach dieser Junge bei einem Spaziergange plötzlich zusammen und konnte einige Stunden die Beine nicht bewegen. Er erholte sich wohl zwischendurch ein wenig, doch ist ihm seit jener Zeit das Gehen unmöglich, da sich auch heftige Schmerzen in den Beinen einstellten, die bei jeder Berührung und besonders bei Bewegungsversuchen sich steigerten. Geistig befand sich indeß das Kind ganz munter, und es hatte auch Appetit. Klinisch wurden diese Erscheinungen bald als eine akute Nervenentzündung, die mit Schwund der zugehörigen Muskeln verbunden war, erkannt; räthselhaft war aber die Entstehungsursache dieser Krankheit bei einem Kinde, während das Leiden bei Erwachsenen nicht selten ist. Gleich bei der Aufnahme war indeß eine Aeußerung der Magd aufgefallen, daß der Bub vorher ganz munter gewesen, Appetit hatte und „den ganzen Tag Bier getrunken habe". Nähere Nachforschungen auf Grund dieser Aeußerung ergaben nun, daß der Junge in der That schon seit mehreren Jahren in der Gastwirthschaft seines Vaters nicht nur stets viel Bier, sondern auch viel Wein getrunken hatte. Der Vater selbst meinte, zwei Liter Bier hätte der Junge mindestens täglich getrunken. „Durst hatte er immer und Wasser konnten wir ihm doch nicht geben." Als äußeres Merkmal sprachen dafür auch die eigenthümlich rothe Nase, die ganz an die bekannten rothen Trinkernasen erinnerte. Bei dem Fehlen sonstiger Allgemeinerscheinungen konnte nun kein Zweifel sein, daß es sich hier um eine akute alkoholische Neuritis handelte; denn hatte der Knabe wirklich 2 Liter Bier täglich getrunken, so kamen bei seinem Körpergewicht von 29 Pfund schon über 2 Gramm reinen Alkohols auf das Pfund Körpergewicht. Daß diese Menge hinreichend ist, um schwere Ernährungsstörungen in den Körpergeweben, insbesondere in den Nervenfasern hervorzurufen, wird um so mehr einleuchten, wenn man die entsprechende Alkoholmenge auf das Körpergewicht eines Erwachsenen von etwa 150 Pfund berechnet. Bei 2 Gramm auf das Pfund würde ein solcher 300 Gramm reinen Alkohols, d. h. täglich einen halben Liter Schnaps genießen müssen.

## Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 24.

**Berliner Porzellan-Manufaktur. — Mettlacher Fabriken. Villeroy & Boch.**

Chicago, 15. Juni 1893.



Die Erzeugnisse der Berliner Porzellan-Manufaktur sind, wenigstens soweit sie zur Ausstellung kamen, grundverschieden von jenen der Meißener Porzellan-Fabriken; was man an den letzteren so sehr bewundert: die feine Ausführung der reizenden Figürchen, die Spitzenarbeiten, die wunderbaren Sachen in aufgelegter Arbeit — das alles sucht man in der Ausstellung der Berliner Manufaktur vergebens; dagegen weist dieselbe geradezu riesige Stücke auf, die nicht weniger künstlerisch vollendet sind, als die Meißener Sachen, die nur anders als diese wirken: sie imponiren, wo jene heiter stimmen, man steht in schweigender Bewunderung vor diesen Riesenarbeiten, die um des schwierigen Rohmaterials willen merkwürdig sind, während man im Meißener Pavillon nur fröhliches Lachen und Rufe lauten Entzückens hört. Doch das ist kein Nachtheil der Berliner Industrie; der Charakter der beiden ist verschieden, die Ziele sind zum Theil andere, aber hier wie da strebt man diesen Zielen mit gleichem Eifer entgegen, und die besondere Art der Berliner Manufaktur tritt ebenso charakteristisch in die Erscheinung, als jene der Meißener Fabriken.

Um die künstlerische Anordnung der Ausstellung hat sich Herr Prof. Karl Kips, der Leiter der artistischen Abtheilung der Berliner Porzellan-Manufaktur, außerordentlich verdient gemacht. Die herrlichen Porzellangemälde, welche die Mittelwand und die beiden Seitenwände des Pavillons zieren, sind sein Werk, und gerade diese bilden mit den herrlichsten Schmuck der Ausstellung; da ist vor allem das prachtvolle Mittelbild, eine Apotheose des Deutschthums: die imposante Gestalt der Germania füllt die Hauptfläche des Bildes; zu ihren Füßen sind deutsche Gewerbe und unser vaterländischer Strom, der Rhein, prächtig symbolisirt; im Hintergrunde treten die Thürme des Kölner Domes hervor. — Die Malereien der Seitenwände sind nach Meyerheimschen Originalen gefertigt, und sie noch mehr als das unter sehr ungünstiger Beleuchtung leidende Germaniabild fesseln das Auge des Beschauers. Prof. Kips war es auch, der mit der alten Art der Porzellan-Malerei brach, der die der Meißener Manufaktur so eigenthümlichen Arbeiten mit reliefartigen Blumen 2c. außer aller Beachtung ließ, und an riesigen Stücken, an diesen kolossalen Fliesengemälden, zeigte, was die Berliner Manufaktur zu leisten vermöge.

Links von dem Germaniabild befindet sich ein prächtiger Spiegel, der als ein Meisterwerk bezeichnet werden darf; er erinnert an Meissener Erzeugnisse, ohne deren spezielle Art nachzuahmen, und bei aller Fülle zierenden Beiwerkes ist doch nirgends die Spur einer Ueberladung zu finden. Ueber diesem Bilde befindet sich ein aus Porzellan-Masse hergestelltes Medaillon-Portrait Kaiser Friedrichs, das indessen nicht sehr gelungen ist, ebensowenig wie die an anderer Stelle befindlichen Bilder Wilhelms I. und Wilhelms II., die allbekannten Züge sind ja wiedergegeben, aber sie sind kalt, unbelebt, sie erinnern unwillkürlich an Todtenmasken, und der Eindruck ist unerfreulich; indessen handelt es sich da offenbar um Versuche, die nur selten zum guten Ende führen, und deren guter oder schlechter Ausfall einen Rückschluß auf die Leistungsfähigkeit einer Fabrik nicht gestatten. Auch sind andere Statuen u. s. w. vorzüglich gelungen, so der schöne, vor dem Treppengange spielende Springbrunnen, ein zweiter, großer Spiegel, an dessen unterem Rande die ganz ausgezeichnet schön modellirten Figuren eines Paares als Symbol des Familienlebens und häuslichen Glückes sich befinden, auch eine kolossale Standuhr darf hierhergezählt werden; alle diese Stücke sind Meisterwerke der Keramik und ein sprechender Beweis für die Leistungsfähigkeit der Fabrik, soweit künstlerische Ausgestaltung und die Verwendung der Porzellan-Erde zu Kolossalwerken in Betracht kommen.

Arbeiten in Pâte sur Pâte-Malerei sind vereinzelt vertreten, indessen legt man auf solche offenbar wenig Gewicht, die meisten zur Ausstellung gelangten Sachen bleiben übrigens auch bedeutend hinter den gleichen Erzeugnissen der Meißener Manufaktur zurück. Reichhaltiger dagegen ist die Ausstellung mit sogenannten Biscuitfiguren beschickt, die durchweg vortrefflich sind, und auch von französischen Erzeugnissen nicht übertroffen werden. Besondere Beachtung verdienen auch mehrere besonders große Vasen; da ist eine herrliche Vase mit Amoretten, welche Fruchtstücke tragen, eine andere mit Emaillearbeit und eingelegter Glasur; da ist eine kolossale, mit Weintrauben gezierte Weinbowle, deren Bekrönung eine Ananas bildet, da ist endlich auch eine große Buttervase, deren Malerei den anbrechenden Morgen symbolisirt und deren schönes Broncegestell ebenfalls aus der Berliner Manufaktur hervorgegangen ist. Bei keiner dieser Arbeiten vermag die Größe die künstlerische Vollendung zu beeinträchtigen. Nicht dasselbe gilt von den vier sogenannten Berlini-Säulen, die den mittleren Theil des Pavillons tragen, und aus Porzellan mit Marmorglasur gefertigt sind; man staunt diese gewundenen Dinger an, man bewundert die Kunst, die sie gefertigt und bedauert doch insgeheim, daß da soviel Fleiß und Kunst auf eine fruchtlose und obenein unschöne Spielerei verwendet worden ist. Schließlich sei noch eine Speisezimmer-Einrichtung erwähnt, die das Entzücken unserer Hausfrauen bilden würde, und die das Beste enthält, was die Berliner Manufaktur auf diesem Gebiete erzeugt.

Die deutsche keramische Ausstellung würde nicht vollständig sein, wenn die bekannten Mettlacher Fabriken ferngeblieben wären, denen sich die in verschiedenen Theilen Deutschlands belegenen Fabriken von Villeroy u. Boch anschließen. Auch diese Fabriken stellen große Wandmalereien auf Steinmasse aus, eine „Amerika", eine „Germania", eine Darstellung des Sternthaler-Märchens und eine Darstellung der „Borussia" mit dem Berliner Schloßplatz und der Kurfürstenbrücke als Hintergrund; auch diese Malereien sind sehr schön, sie reichen aber an jene der Berliner Manufaktur nicht heran; besonders das „Sternthaler Märchen" fesselt nur durch das sinnige Sujet, nicht durch die Darstellung. Die prächtigen Wandmosaiken, ebenso wie die Mosaik-Steinfliesen in dieser Ausstellung sind dagegen einzig in ihrer Art, unübertrefflich wohl auch die Sachen aus Majolika und Terracotta, unter welch' letzteren die trefflich gelungenen, ungewöhnlich lebenswahren Büsten des deutschen Kaiserpaares besonders hervorragen.

Den Biertrinker interessirt zweifellos eine schöne Ausstellung von Humpen und Bierkrügen aus Steingut, deren Ornamentirung 2c. wirklich kunstvoll genannt werden muß. Mich, einen bierfrohen Gesellen, kommt immer ein Gefühl der Wehmuth an, wenn ich diese Krüge sehe, und deren Bestimmung mir vergegenwärtige; immer muß ich denken, wie schön es sein würde, wenn ich mit einem solchen Humpen — ich habe in der Sammlung einen besonders weitbauchigen Lieblingshumpen entdeckt — wenn ich also mit einem solchen Humpen wieder drüben in Deutschland im Schatten deutscher Eichen beim kühlen deutschen Trunk sitzen und den deutschen Durst nach deutscher Art stillen könnte! Erst angesichts dieser himmlisch schönen Konkurrenz-Sammlung und über den an diese geknüpften Wünschen und Träumen ist mir das Verständniß für den mir bis dahin unklaren Ausspruch des Dichters aufgegangen: „Behüt Dich Gott, es wär' zu schön gewesen" 2c. Was so eines liebenden Mägdeleins Herz beim Abschied des Geliebten zu leiden hat, das ist zweifellos nur Kinderspiel gegenüber meinen Entsagungsqualen, die stets neu erstehen, wenn ich an der besagten verkörperten Bierstubenpoesie im Vorübergehen mich selbstquälerisch aufhalte. — — —

Und nun bin ich wirklich so gerührt, daß ich wohl oder übel mit dieser Epistel zum Ende kommen muß; zum Glück ist ja auch schon alles belobt, was da belobt zu werden verdient, und es erübrigt mir höchstens noch zu sagen, daß auch die deutsche keramische Ausstellung sich würdig dem Rahmen der deutschen Gesammtausstellung anfügt und daß wir auch auf dem Gebiete der Keramik es ruhig mit der Konkurrenz des Auslandes aufnehmen können.

Ludwig Rohmann.

# Lokales.

**Posen,** 20. Juli.

—n. **Der landwirthschaftliche Kreisverein Posen** hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher nach einem Vortrage über die Unterbringung der Fäkalien eine Besprechung über die Frage stattfand, inwieweit im Kreise Futternoth bereits eingetreten sei bezw. zu befürchten stehe. Der Vorsitzende des Vereins, Major Endell-Kiekrz theilte zunächst das vom Landrathsamt des Kreises Posen-West in dieser Angelegenheit an ihn ergangene Schreiben sowie die von ihm selbst abgesandte Antwort mit. In der letzteren wird ausgeführt, daß in der Gegend des Absenders (Kiekrz) das Grünfutter fast ganz vertrocknet, Senf und Seradella ungenügend entwickelt sei, und die ganze Sommerung sehr mäßige Erträge verspreche. Der im vorigen Jahre eingesäete Klee sei in Folge der vorjährigen Dürre vertrocknet, sodaß eines der bestbewirthschafteten Güter des Kreises, Zlotnik, nur ein Zehntel der sonstigen Kleeernte eingefahren habe, welche noch dazu minderwerthig gewesen sei. Auch für nächstes Jahr sei auf auskömmliches Futter nicht zu rechnen; auch Rüben und Kartoffeln seien, wenn nicht bald Regen eintrete, gefährdet. Dieser Regen sei nun, wie der Vorsitzende hinzufügte, inzwischen eingetreten und habe in der That die Noth etwas gemildert. Von dem stellvertretenden Landrath des Kreises Posen-West sei hierauf ein Antwortschreiben eingelaufen, in welchem gleichfalls auf Grund einer Bereisung des größten Theiles des Kreises eine bedeutende Futterknappheit konstatirt, zugleich jedoch betont wird, daß die bereits eingeheimsten Futtervorräthe ausreichten, um die vorhandenen Viehstände zu erhalten, wenn man für die Streu sich durch Verwendung von Wald- und Torfstreu und anderem helfen wolle. Das Schreiben wünscht, daß in letzterer Richtung gewirkt werde. Der Vorsitzende meint, daß man bei Beantwortung der Frage, ob Futternoth eingetreten oder zu erwarten sei, sehr vorsichtig sein müsse. Der Landwirthschaft gehe es schlecht in Folge übermäßiger Belastung und ungünstiger Konjunkturen. Hierzu komme, daß in den beiden letzten Jahren die klimatischen Verhältnisse sich sehr ungünstig gestaltet und viel dazu beigetragen hätten, die Lage der Landwirthschaft zu verschlechtern. Es sei ja richtig, daß viele Gegenden unserer Provinz eine ausgezeichnete Ernte gemacht hätten, der Kreis Posen-West aber habe im Laufe des Geschäftsjahres 1892/93 nur 2 mal, am 3. September 1892 und am 20. Mai 1893 einen ausgiebigen Regen gehabt. In Folge dessen habe sich in ganz unglaublicher Weise Regenmangel fühlbar gemacht. Der Regen, welcher in der Provinz gefallen sei, habe immer nur einzelne Striche befruchtet. So komme es, daß im vorigen wie in diesem Jahre eine ganze Anzahl Landwirthe gute Ernten gemacht haben. Daneben gebe es aber eine große Zahl von solchen, welche unter der Dürre des vorigen wie dieses Jahres stark gelitten haben. Die Futterknappheit stamme bereits aus dem vorigen Jahre, der ganze Klee sei vertrocknet. Ihm (dem Redner) sei nur ein einziges, der Drainage bedürftiges Gut bekannt, welches eine gute Kleeernte gemacht habe. In Folge der Dürre sei Mais und Grünfutter nicht aufgegangen und die meisten seiner Nachbaren wußten nicht, woher sie Grünfutter bekommen sollten. Der in diesem Jahre eingesäte Klee sei verschwunden und es sei höchstens von dem jetzt niedergegangenen Regen zu hoffen, daß er ihn möglicherweise noch zur Entwickelung bringen werde. Die Trockenheit des vorigen und dieses Jahres haben es den Landwirthen, welche durch die Ungunst der Zeiten in schwierige Verhältnisse gekommen seien, unmöglich gemacht, sich wieder in die Höhe zu arbeiten; man müsse es daher der Regierung ans Herz legen, daß sie für die Landwirthschaft mit aller Kraft eintrete. Er habe sich mit einem Schreiben an die „wirthschaftliche Vereinigung" des Reichstages gewandt, in welchem er die traurigen Verhältnisse der beiden Kreise Posen Ost- und West- dargelegt und betont habe, daß halbe Maßregeln, wie Frachtermäßigungen, Verleihung billigen Geldes, Verwendung von Wald- und Torfstreu, Sand u. s. w. als Streumittel keine durchgreifende Besserung herbeiführen könnten. Die Landwirthe würden sich nur durch eine Verringerung ihres Viehbestandes helfen können. Es sei daher, um die Viehpreise nicht noch mehr herabzudrücken, unbedingt erforderlich, daß die Grenzen gegen ausländisches Vieh gesperrt würden. Die „wirthschaftliche Vereinigung" habe geantwortet, daß zu ihrem Bedauern der Reichstag nicht mehr mit dieser Angelegenheit beschäftigt werden könne, daß sie aber hoffe, diese Anregung werde nicht unter den Tisch fallen. Der Redner motivirt den in seinem Schreiben gemachten Vorschlag. Die Futterstoffe kämen beinahe ebenso hoch als das Getreide zu stehen. Um Futterkräuter anzupflanzen fehle das Geld und außerdem wisse man immer noch nicht, was daraus werde. Im Falle ungünstigen Wetters sei das Geld wieder weggeworfen; übrigens könne Heu durch Wasserrüben nicht ersetzt werden. Die Viehpreise ständen bereits jetzt sehr niedrig, weshalb viele Landwirthe Bedenken tragen würden, jetzt schon ihr Vieh zu verkaufen. Später im Winter werde dies aber doch nöthig werden und dann würden die Preise noch mehr fallen. Seiner Ansicht nach vermöge nur die Sperrung der Grenze nach allen Seiten die Preise auf erträglicher Höhe zu halten. Eine solche Maßregel habe auch nicht die geringste Gefahr. Man werfe den Landwirthen immer vor, daß sie darauf aus seien, die Lebensmittel zu vertheuern, aber bis jetzt sei von einem Sinken der Fleischpreise trotz der Billigkeit des Viehes noch nichts zu merken, ein Beweis, daß die Landwirthe nicht daran Schuld seien. Sollte nachher in der That ein Mangel an Vieh eintreten, so brauche man die Grenze ja nur für kurze Zeit zu öffnen, und es ströme so viel Vieh auf den deutschen Markt, daß der Bedarf vollauf gedeckt sei. Außer dieser Maßregel bringt der Vorsitzende noch in Anregung, ob nicht die Regierung in Anbetracht der kolossalen Futterpreise ersucht werden solle, im Auslande Futter zu billigen Preisen aufzukaufen und es mit billigen Frachten und zu niedrigem Preise an die landwirthschaftlichen Vereine abzulassen. Die Aussichten für die Futerernte faßt der Vortragende dahin zusammen, daß der Regen die Kartoffeln gerettet habe, auch für Futterrüben und Mohrrüben noch einen leidlichen Ertrag bewirken und auch den zweiten Heuschnitt bessern werde. — Herr Ohnesorge-Sedan meint, daß der Kleingrundbesitz von dem Regen wenig Vortheil haben werde. Von Futternoth im allgemeinen könne man ja freilich nicht reden, wohl aber von Futtermangel. Der kleine Grundbesitz dagegen litte entschieden an Futternoth. — Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß man entweder schon jetzt den Viehstand verringert habe oder denselben werde verringern müssen. — Auch General-Landschaftsdirektor v. Staudy betont, daß man im allgemeinen nur von einem Futtermangel, nicht Futternoth sprechen könne. Allerdings seien im Kreise Posen die Verhältnisse schlimmer als in den übrigen Theilen der Provinz. Eine Grenzsperre gegen ausländisches Vieh hält auch er für erforderlich. — Der Vorsitzende faßt noch einmal die ganze Darstellung der Verhältnisse zusammen und schließt damit, daß dem gegenwärtigen Nothstande nur durch Beschaffung billiger Futtermittel, Erhöhung der Getreidepreise (daher dürfe kein Handelsvertrag mit Rußland geschlossen werden), und Sperrung der Grenze gegen ausländisches Vieh geholfen werden könne. In diesem Sinne würden die landwirthschaftlichen Vereine wirken müssen.

p. **Die gestrige polnische Wählerversammlung,** welche in Folge der bekannten Petition an das hiesige polnische Wahl-Komitee nach dem Kempfschen Saale einberufen war, verlief wieder recht stürmisch, sodaß der überwachende Polizeiinspektor, Herr Portaszewicz, sich genöthigt sah, mit der Auflösung der Versammlung zu drohen. Seitens der Opposition wurden der Mehrheit des Wahlkomitees in den schärfsten Ausdrücken Vorwürfe gemacht, daß die Versammlung erst jetzt, nachdem die Entscheidung über die Militärvorlage gefallen, einberufen worden sei. Die Herren Dobrowolski und Bankdirektor Wieckowski suchten zwar das Benehmen des Komitees zu entschuldigen, da es an der nöthigen Zeit gemangelt hätte, doch blieben die von ihnen angeführten Gründe ersichtlich ohne Eindruck. Die Hrn. Ignatz Andrzejewski und Schuhmachermstr. Zabłocki wiesen in schlagender Weise nach, daß die Majorität des Wahlkomitees anscheinend nicht ohne Absicht die Sache verschleppt hätte. Der letztere Redner beantragte in einer Resolution, denjenigen Mitgliedern des Wahlkomitees, welche die Hauptschuld treffe, ein Mißtrauensvotum auszusprechen. Trotzdem sämmtliche Mitglieder des Komitees sich solidarisch erklärten, so nahm die Versammlung mit überwältigender Mehrheit die vorgeschlagene Resolution an, worauf sämmtliche Herren des Komitees ihre Aemter niederlegten. Aus den ganzen Verhandlungen konnte man ersehen, wie groß in den weitesten Schichten auch der polnischen Bevölkerung die Entrüstung über das Verhalten der polnischen Fraktion im Reichstage gegenüber der Militärvorlage ist.

# Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 19. Juli. [Zur Garnisonfrage.] Von der Intendantur des V. Armeekorps ist heute Nachmittag an Herrn Bürgermeister Simon folgende telegraphische Anfrage ergangen:

„Sofortigen Bericht über Unterbringung eines Bataillons wird entgegengesehen."

Da zwei Kasernements für je eine Kompagnie und weitere Massenquartiere, mehr als erforderlich, zur sofortigen Belegung zur Verfügung stehen, dürfte nunmehr Fraustadt auf eine Garnison bestimmt zu rechnen haben.

* **Schneidemühl,** 19. Juli. [Ein schwerer Unglücksfall], der das Leben eines in den besten Jahren stehenden Mannes forderte, hat sich gestern Abend in der neunten Stunde auf der Dirschauer Seite des hiesigen Bahnhofes ereignet. Der Hilfsbremser Eduard Kupich von hier, Breitestraße 14 wohnhaft, wollte einen Wagen des Rangirzuges loskuppeln, kam aber auf den Schienen zu Fall, so daß der Train über ihn hinwegging. Außer schweren Verletzungen am linken Arm und linken Bein erhielt der Aermste auch innere Verletzungen, die denn auch, noch ehe seine Frau zur Unglücksstätte gerufen werden konnte, den Tod herbeiführten. Der Verunglückte ist erst 35 Jahre alt und war ein fleißiger und solider Arbeiter

# Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 19. Juli. Die gesammte Presse spricht sich gegenüber den Erklärungen des Ministers Develle zustimmend aus. — Wie man gegenwärtig annimmt, würde es möglich sein, die parlamentarische Session gegen Ende dieses Monats nach Annahme des Budgets zu schließen. — Der italienische Revolutionär Cipriani soll, wie verschiedene Blätter melden, zufolge des im Jahre 1880 gegen ihn erlassenen Dekrets ausgewiesen werden. Die sozialistisch-radikalen Deputirten beabsichtigen gegen diese Maßregel Schritte zu unternehmen.

**London,** 19. Juli. [Unterhaus.] Der Parlamentssekretär des Auswärtigen Grey erklärte, die Regierung habe keine Mittheilung über jenes von Frankreich an Siam gerichtete Ultimatum erhalten. Die einzige Information der Regierung hinsichtlich des Zeitpunktes der Forderungen Frankreichs bildeten die Erklärungen des französischen Ministers Develle in der gestrigen Kammersitzung.

**London,** 19. Juli. In Denver (Colorado) hat die National Union-Bank mit einer Million Dollars Kapital ihre Zahlungen eingestellt; infolge dessen wurden die Depots aus mehreren anderen Banken zurückgezogen und diese zur Liquidation oder Schließung des Geschäftsbetriebes gezwungen.

**Konstantinopel,** 19. Juli. Von der Waffenfabrik Mauser ist vorgestern der Lieferungsvertrag über 154 000 Gewehre, Kaliber 7,65 mm, mit der türkischen Regierung unterzeichnet worden. Die Gewehre haben dasselbe Kaliber wie diejenigen der früheren Bestellung von ungefähr 600 000 Stück und sollen nach dem Kontrakt mit dem Rest der früher bestellten Gewehre Ende Februar 1895 abgeliefert werden. Der Sultan ließ Mauser seine Zufriedenheit über den guten Abschluß der Angelegenheit ausdrücken. — Wie die „Agence de Constantinople" hervorhebt, beweise die neue Bestellung, daß die Regierung entschlossen ist, entgegen den von anderer Seite gemachten Anstrengungen, ein einheitliches Gewehr in der türkischen Armee einzuführen.

---

**Wien,** 20. Juli. Von den an der Demonstration gegen den Metropoliten Sembratowicz betheiligten ruthenischen Studenten wurden zwei von der Wiener Universität relegirt, gegen die Uebrigen dauert das Verfahren des akademischen Senats noch fort.

**Belgrad,** 19. Juli. [Skupschtina.] Nach Schluß der Debatte stimmten sämmtliche Radikalen mit Ausnahme der Minister gegen den Uebergang zur Tagesordnung. Sodann wurde mit 102 Stimmen die Anklage beschlossen und zur Durchführung dieses Beschlusses ein Komitee von 12 Mitgliedern gewählt.

# Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

**Berlin,** 20. Juli, Morgens.

Der Rücktritt des Kriegsministers v. Kaltenborn-Stachau steht, wie von mehreren Seiten bestätigt wird, unmittelbar bevor.

Der Bundesrath hält heute eine Plenarsitzung ab, welcher möglicherweise am Sonnabend noch eine zweite folgen wird. Auf jeden Fall sollen am 27. d. M. die Ferien beginnen. In der heutigen Sitzung wird man sich über die geschäftliche Behandlung der vom Reichstag unverändert angenommenen Militärvorlage, des Nachtragsetats und des Anleihegesetzes schlüssig machen.

Der von der Reichsmarine-Verwaltung entworfene Plan wegen Anlage von Festungswerken an der Elbmündung und Errichtung einer Marinestation in Cuxhafen soll jetzt verwirklicht werden. Es haben zu diesem Zweck eingehende Terrainbesichtigungen durch höhere Marineoffiziere aus Wilhelmshafen stattgefunden.

Die betreffs des Uebertritts russisch-jüdischer Auswanderer nach Deutschland getroffenen Maßregeln haben abermals eine Verschärfung erfahren. Während die Behörden bisher nur in den Grenz- und Hafenstädten ihr Augenmerk auf die Auswanderer richteten, wird letzteren nun auch in den Binnenorten die Aushändigung von Fahrkarten verweigert werden.

Die Annahme der Militärvorlage ist bei den Berliner Sattlern Grund zum Eintritt in eine neue Lohnbewegung geworden. Sie wollen bei den zu erwartenden großen Arbeiten die Einführung des neunstündigen Arbeitstages, 40 Pf. Stundenlohn und Erhöhung der Akkordpreise auf die Sätze von 1887 erlangen.

Aus Stockholm, 19. Juli, wird gemeldet: Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria trafen heute Abend 7½ Uhr in Tulgam ein, begleitet von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, welche der „Hohenzollern" entgegengefahren waren und dieselbe gegen 6½ Uhr getroffen hatten. Der Kaiser trug schwedische Admiralsuniform, der Kronprinz von Schweden deutsche Generals-Uniform. An der Landungsstelle hatten sich dichtgedrängte Menschenmengen eingefunden, welche das Kaiserpaar lebhaft begrüßten. Während die Majestäten die Landungsbrücke passirten, wurden von jungen Mädchen Blumen gestreut.

Die „Voss. Ztg." meldet vom gestrigem Tage aus London, heute trete in Birmingham eine Konferenz von Delegirten der britischen Grubenarbeiter-Verbindung zusammen, die entscheiden werde, ob am 25. August der allgemeine Ausstand gegen die von den Grubenbesitzern angekündigte Lohnherabsetzung von 25 Prozent eintreten solle oder nicht. — Die Morgenblätter melden aus Paris, daß die Siamesische Regierung auf Anrathen des englischen und deutschen Vertreters in Bangkok die französischen Forderungen im Prinzip angenommen habe. — Das „Berl. Tagebl." veröffentlicht einen Bericht seines Korrespondenten Wolff aus Campala in Uganda vom März d. J. über eine Unterredung mit dem ägyptischen Offizier Selem Bey, welcher erklärte, er habe Gründe anzunehmen, daß Emin Pascha nicht todt, sondern vielmehr auf einem Zuge nach dem Westen begriffen sei, wohin wisse er nicht, er glaube aber Emin habe mit einigen mächtigen Arabern Blutsbrüderschaft geschlossen und sei mit denselben weiter gezogen.

# Handel und Verkehr.

✎ **Riga,** 17. Juli. (Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.") Das Finanzministerium ist, wie Sie telegraphisch bereits meldeten, jetzt mit der Prüfung eines Projektes zur Erhöhung des Zolles auf ausländische Wolle beschäftigt. Die Maßregel soll zum Schutze der südrussischen Schafzucht getroffen werden, die in der letzten Zeit durch die starke Einfuhr ausländischer Wolle bedeutend geschädigt worden ist. Die Gouverneure, Landschaften und Schafzüchter Südrußlands haben um diese Maßregel petitionirt. Alle Wollsorten sollen einer Zollerhöhung unterliegen.

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1893.

| Datum Stunde. | Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe. | Wind. | Wetter. | Temp. i. Cels. Grad. |
|---|---|---|---|---|
| 19. Nachm. 2 | 749,3 | W frisch | bedeckt ¹) | +17,9 |
| 19. Abends 9 | 751,3 | NW mäßig | halb bedeckt²) | +17,7 |
| 20. Morgs. 7 | 752,6 | WSW mäßig | heiter | +16,3 |

¹) Bis 11 Uhr starker Regen; von 11¾ Uhr bis 2¼ Uhr Regen. ²) Von 4½ Uhr bis 5 Uhr schwacher Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 20. Juli 7 Uhr: 15,4.

Am 19. Juli Wärme-Maximum + 20,5° Cels.

Am 19. Juli Wärme-Minimum + 11,2° „

### Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 19. Juli Morgens 0,30 Meter

„ „ 19. „ Mittags 0,22 „

„ „ 20. „ Morgens 0,20 „

# Telegraphische Börsenberichte.

**Fonds-Kurse.**

**Breslau,** 19. Juli. (Schlußkurse.) Befestigt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,35, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,50, Konsol. Türken 21,50, Türk. Loose 87,50, 4proz. ung. Goldrente 94,50, Bresl. Diskontobank 101,00, Breslauer Wechslerbank 98,50, Kreditaktien 202,00, Schles. Bankverein 115,00, Donnersmarckhütte 88,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,75, Oberschles. Eisenbahn 49,75 Oberschles. Portland-Zement 89,00, Schles. Cement 138,75, Oppeln. Zement 99,00, Kramsta 133,25, Schles. Zinkaktien 185,00, Laurahütte 106,50, Verein. Oelfabr. 90,25 Oesterreich. Banknoten 163,40. Russ. Banknoten 214,80, Giesel Cement 93,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 120,00

**Petersburg,** 19. Juli. Wechsel auf London 94,60, Wechsel auf Berlin 46,22½, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,42½, Russ. II. Orientanl. 101¾, do. III. Orientanl. 103⅜, do. Bank für auswärt Handel 289, Petersburger Diskonto-Bank 461, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 464, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 153½, Gr. Russ. Eisenbahnen 245½, Russ. Südwestbahn-Aktien 115.

**Produkten-Kurse.**

**Köln,** 19. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. —,—, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 20,25, fremder 17,75. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,80. Wetter: Bedeckt.

**Bremen,** 19. Juli. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 114½ Gd., Bremer Wollkämmerei 303 Br.

**Bremen,** 19. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Still. Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 42¾ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juli 42 Pf., per August 42¼ Pf., p. Sept. 42½ Pf., p. Okt. 43 Pf., p. Nov. 43 Pf., p. Dez. 43¼ Pf.

Schmalz. Niedriger. Shafer — Pf., Wilcox 50 Pf., Choice

Grocery — Pf., Armour 50 Pf., Rohe u. Brother (pure 50 Pf Fairbanks 41 Pf., Cudahy —.

Wolle. Umsatz 60 Ballen.

Tabak. 75 Seronnen Ambalema, 172 Kisten Seedleaf.

**Hamburg,** 19. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinscher loko neuer 162—164. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 150—152, russischer loko ruhig, transito 103. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko $49^{1}/_{2}$. — Spiritus loko still, per Juli-August $23^{3}/_{4}$ Br., per August-Septbr. $23^{3}/_{4}$ Br., p. September-Oktober 24 Br., per Okt.-Nov $24^{3}/_{8}$ Br. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum loko ruhig. Standard white loko 4,85 Br., per August-Dezember 4,90 Br. — Wetter: Regen.

**Hamburg,** 19. Juli. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juli $80^{1}/_{2}$, per Septbr. 80, per Dezember $77^{1}/_{4}$, per März —. Ruhig.

**Hamburg,** 19. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbereicht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli —,–, per August 17,20, per Sept. —, per Okt. $14,72^{1}/_{2}$. Behauptet.

**Best,** 19. Juli. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Herbst 7,95 Gd., 7,96 Br., per Frühjahr 8,31 Gd., 8,33 Br., Hafer per Herbst 6,57 Gd., 6,60 Br. Mais per August-Sept. 5,05 Gd., 5,07 Br., Mai-Juni 1894 5,30 Gd., 5,31 Br. Kohlraps per August-Sept. 15,75 Gd., 15,85 Br. — Wetter: Kühl.

**Paris,** 19. Juli. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen beh., p. Juli 20,80, p. August 20,90, p. September-Dezember 21,70, p. Nov.-Febr. 22,00. — Roggen träge, per Juli 13,50, per Nov.-Febr. 14,70. — Mehl beh., per Juli 43,90, per August 44,50, per Septbr.-Dezbr. 47,00, per Nov.-Febr. 47,50. — Rüböl ruhig, per Juli 57,50, per August 58,25, per Septbr.-Dezbr. 59,00, per Januar-April 60,00. — Spiritus beh., per Juli 45,75, per August 45,50, per Septbr.-Dezember 42,75, per Jan.-April 42,75. — Wetter: Schön.

**Paris,** 19. Juli. (Schluß.) Rohzucker matt, 88 Proz. loko 44,25 à 44,50. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilo per Juli 46,00, per August $46,37^{1}/_{2}$, per September 46,25, per Oktbr.-Dez. $42,87^{1}/_{2}$.

**Havre,** 19. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 5 000 Sack, Santos 5 000 Sack Rezettes für gestern.

**Havre,** 19. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 99,00, p. Dez. 96,50, per März 94,50. Schleppend.

**Antwerpen,** 19. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12^{1}/_{8}$ bez. und Br., per Juli $12^{1}/_{8}$ Br., p. August $12^{1}/_{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $12^{1}/_{8}$ Br. Ruhig.

**Antwerpen,** 19. Juli. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., August 4,55 bez., Dezember $4,67^{1}/_{2}$ Käufer.

**Amsterdam,** 19. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., p. November 177. Roggen loko geschäftsl., do. auf Termine niedr., per Oktober 124, p. März 126. Rüböl loko $26^{3}/_{4}$, per Herbst $25^{3}/_{8}$, per Mai 1894 $24^{3}/_{4}$.

**Amsterdam,** 19. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52.

**Amsterdam,** 19. Juli. Bancazinn 54.

**London,** 19. Juli. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schwül.

**London,** 19. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide im allgemeinen sehr matt. Gerste ca. $^{1}/_{4}$ sh. niedriger.

**London,** 19. Juli. Chili-Kupfer $42^{1}/_{2}$, p. 3 Monat $42^{15}/_{16}$.

**Glasgow,** 19. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. $7^{1}/_{2}$ d.

**Leith,** 19. Juli. Getreidemarkt. Markt sehr leblos bei weichender Tendenz.

**Liverpool,** 19. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation and Export 500 Ballen. Amerikaner träge, Surats unverändert.

Middl. amerik. Lieferungen: Juli-August $4^{18}/_{32}$, Sept.-Oktbr. $4^{7}/_{16}$, Novbr.-Dezember $4^{31}/_{64}$, Januar-Februar $4^{17}/_{32}$ d. Alles Käuferpreise.

**Liverpool,** 19. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August $4^{27}/_{64}$ Käuferpreis, August-September $4^{27}/_{64}$ do., Septbr.-Okt. $4^{7}/_{16}$ do., Oktob.-Novbr. $4^{15}/_{32}$ Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. $4^{31}/_{64}$ Käuferpreis, Dezbr.-Jan. $4^{33}/_{64}$ Werth, Januar-Februar $4^{35}/_{64}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $4^{37}/_{64}$ d. do.

**Newyork,** 18. Juli Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8^{5}/_{16}$, do. in New-Orleans $7^{11}/_{16}$ Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per Juli $57^{3}/_{8}$. Stetig. Schmalz loko 9,80, do. Rohe u. Brothers 10,05. Zucker (Fair refining Muscovad.) $3^{3}/_{4}$. Mais (New) p. Juli 48, p. August $48^{3}/_{8}$, p. Sept. $48^{3}/_{4}$. Rother Winterweizen loko $72^{7}/_{8}$. Kaffee Rio Nr. 7 $17^{1}/_{4}$. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3. — Kupfer —,—. Rother Weizen p. Juli $71^{1}/_{8}$, per Aug. $71^{5}/_{8}$, per Sept. 74, per Dezbr. $80^{1}/_{2}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Aug. 16,20, p. Okt. 16,05.

**Chicago,** 18. Juli. Weizen per Juli $63^{3}/_{8}$, per August $63^{7}/_{8}$. Mais per Juli $39^{5}/_{8}$. — Speck short clear nom. Pork per Juli 18,75.

---

**Newyork,** 19. Juli. Weizen pr. Juli 70 C., pr. August $70^{5}/_{8}$ C.

**Berlin,** 20. Juli. Wetter: Kühl und regnerisch.

## Fonds- und Aktien-Börse.

**Berlin,** 19. Juli. Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung, die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und konnten sich auch weiterhin gut behaupten oder noch etwas anziehen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und übten hier einen belebenden Einfluß auf die Stimmung aus, so daß auch das Geschäft einen regeren Charakter trug und die Umsätze sich zum Theil ziemlich belangreich gestalteten. Der Kapitalsmarkt wies feste Haltung auf für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen. Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen zeigten sich durchschnittlich fester und etwas lebhafter. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gut behauptet oder fester bei regerem Geschäft; Italiener, Ungarische Goldrente, Mexikaner etwas besser; Russische Noten nach schwachem Beginn befestigt. Der Privatdiskont wurde mit $3^{1}/_{4}$ Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas anziehender Notiz lebhafter um; Franzosen, Lombarden und andere Oesterreichische Bahnen fest, Gotthardbahn etwas anziehend. Inländische Eisenbahn-Aktien behauptet und ruhig; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka fester. Bank-Aktien fest und ziemlich lebhaft, besonders die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile steigend. Industriepapiere fest und zum Theil etwas lebhafter; Montanwerthe recht fest und ziemlich belebt.

## Produkten-Börse.

**Berlin,** 19. Juli. An der gestrigen Börse in Newyork war Weizen sehr schwach; die Preise gaben $^{3}/_{4}$ Cts. nach. An der hiesigen Getreidebörse war die Haltung heute ebenfalls schwach, da auch die sämmtlichen westeuropäischen Märkte von gestern niedrigere Preise melden und von Rußland günstige Ernteberichte vorlagen. Weizen gab bei stillem Geschäft ca. 1 M. nach. Roggen schwankte auf einem um 1 bis $^{1}/_{2}$ M. ermäßigten Niveau. Effektive Waare wird von den Müllen über Terminpreis bezahlt. Hafer schwach, da stärkere Angebote auch vom Inlande vorlagen; hintere Termine gaben um 2 M. nach. Roggenmehl wurde bei geringen Umsätzen billiger abgelassen. Rüböl geschäftslos. Spiritus setzte niediger ein, da indeß die hervortretende Kauflust einer großen Zurückhaltung seitens der Geber begegnete, stiegen die Preise um 20 Pf. über gestrigen Schlußwerth.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 154—166 M. nach Qualität Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat — bez., per Juli-August 159 bez., per August-Septbr. — bez., per September-Oktbr. 162—162,25 bez., per Oktbr.-Nov. 163,25—163,50 bez., per Nov.-Dez. 164,25—164,50 bez., per Dez.-Jan. —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko ohne Umsatz. Termine niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 142,75 M. Loko 137 bis 145 M. nach Qual. Lieferungsqualität 144 M., inländischer, guter — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 145 bis 145,5—145—145,25 bez., per Okt.-Nov. 145,75—146,25—146 bez., per Nov.-Dezbr. 146,5—147—146,75 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko wenig verändert. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 176—190 M. nach Qual., Lieferungsqualität 178 M. Pommerscher mittel bis guter 178—183 bez., feiner 184 bis 188 bez., preußischer mittel bis guter 178—183 bez., feiner 184—188 bez., schlesischer mittel bis guter 179—184 bez., feiner 185—188 bez., per diesen Monat 174 bez., per Juli-August 158—157,5 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 152—151,75 bez., per Oktbr.-Novbr. 147,5—148—147,5 bez., per Nov.-Dez. 145,5 bis 146 bez., per April 1894 — bez., per Mai — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 118—130 M. nach Qual., per diesen Monat —, per Juli-August — bez., per August 117 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 116 bez., per Oktober-November —, per Novbr.-Dezbr. —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 18,50 M., per diesen Monat —, per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 18,90—18,85 bez., per Oktober-November 19 bez., per Nov.-Dezbr. 19,15 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 48,7—48,5 bez., per Okt.-Novbr. 48,8 M., per Novemb.-Dez. 49 M., per April-Mai 1894 49,7 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine still. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — bez., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 36 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per Juli-August und per August-Septbr. 34,4 bis 34,9 bez., per Sept. — bez., per Sept.-Oktober 34,7—35,1 bez., per Oktbr.-Nov. 34,4—34,8 bez., per Nov.-Dez. 34,2—34,7 bez., per April inkl. Faß neue Usance 39,9—40,1 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,75—18,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,00—18,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

---

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = $4^{1}/_{4}$ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

| Bank-Diskonto | | Wechs. v. 19. Juli. | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 3 | 8 T. | 168,15 bz |
| London | $2^{1}/_{2}$ | 8 T. | 20,36 bz |
| Paris | $2^{1}/_{2}$ | 8 T. | 80,85 bz |
| Wien | 4 | 8 T. | 163,40 bz |
| Petersburg | $4^{1}/_{2}$ | 3 W. | 214,00 bz |
| Warschau | $4^{1}/_{2}$ | 8 T. | 214,25 bz |
| in Berl. 4. Lo[illegible] 5. P[illegible] | | | $3^{1}/_{4}$ bz |

| Geld, Banknoten u. Coupons. | |
|---|---|
| Souvereigns | 20,36 G |
| 20 Francs-Stück | 16,245 bz |
| Gold-Dollars | 4,1825 G |
| Engl. Not. 1 Pfd. Sterl. | 20,38 G |
| Franz. Not. 100 Frcs. | 80,90 G |
| Oestr. Noten 100 fl. | 163,60 bz |
| Russ. Noten 100 R. | 214,70 bz |

| Deutsche Fonds u. Staatspap. | | |
|---|---|---|
| Dtsche. R.-Anl. | 4 | 107,60 bz |
| do. do. | $3^{1}/_{2}$ | 100,75 bz |
| do. do. | 3 | 86,30 bz |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 107,70 B. |
| do. do. | $3^{1}/_{2}$ | 100,80 bz |
| do. do. | 3 | 86,40 bz |
| do. Scrips. int. | | |
| Sts.-Anl. 1868 | 4 | 102,10 bz |
| Sts.-Schld-Sch | $3^{1}/_{2}$ | 100,00 bz |
| Berl. Stadt-Obl. | $3^{1}/_{2}$ | 99,40 bz B. |
| do. do. neue | $3^{1}/_{2}$ | 99,40 bz B. |
| Posener Prov.-Anl.-Scheine | $3^{1}/_{2}$ | 96,40 bz G. |
| Pfandbriefe: Berliner | 5 | 115,20 G. |
| do. | $4^{1}/_{2}$ | 108,90 B. |
| do. | 4 | 105,25 bz |
| do. | $3^{1}/_{2}$ | 99,40 bz |
| Ctrl. Ldsch | 4 | |
| do. do. | $3^{1}/_{2}$ | 98,80 bz |
| Kur. u. Neumrk. neue | $3^{1}/_{2}$ | 99,20 bz |
| do. | 4 | |
| Ostpreuss | $3^{1}/_{2}$ | 97,50 bz |
| Pommer. | $3^{1}/_{2}$ | 98,25 bz |
| do. | 4 | |
| Posensch. | 4 | 102,60 B. |
| do. | $3^{1}/_{2}$ | 97,25 G. |
| Schls. altl. | $3^{1}/_{2}$ | 98,50 G. |
| do. do. | 4 | |
| ldschl Lt. A | $3^{1}/_{2}$ | 98,60 G. |
| do. | 4 | |
| do. neudo. | $3^{1}/_{2}$ | 98,50 G. |
| do. do. C. | 4 | |
| Wstp Rttr | $3^{1}/_{2}$ | 97,90 B. |
| do. neul. II. | $3^{1}/_{2}$ | 97,90 B. |
| Pommer. | 4 | 103,30 G. |
| Posensch. | 4 | 103,10 G. |
| Preuss. | 4 | 103,25 bz |
| Schles. | 4 | 103,20 B. |
| Bad. Eisenb.-A. | 4 | |
| Bayer. Anleihe | 4 | 107,00 G. |
| Brem. A. 1892 | $3^{1}/_{2}$ | 98,00 bz B. |
| Hmb. Sts. Rent. | $3^{1}/_{2}$ | 97,90 bz |
| do. do. 1886 | 3 | 85,25 B. |
| do. amort. Anl. | $3^{1}/_{2}$ | |
| Sächs. Sts. Anl. | $3^{1}/_{2}$ | |
| do. Staats-Rnt. | 3 | 87,10 bz G. |
| Prss. Präm-Anl. | $3^{1}/_{2}$ | |
| H. Pr.-Sch. 40 T | — | 405,00 G. |
| Bd. Präm.-An. | 4 | 137,10 bz |
| Bayr. Pr.-Anl. | 4 | 145,00 G. |

| | | |
|---|---|---|
| Brnsch. 20 T. L. | — | 104,70 bz |
| Cöln-M. Pr.-A. | $3^{1}/_{2}$ | 132,00 bz G. |
| Dess. Präm.-A. | $3^{1}/_{2}$ | |
| Ham. 50 T.-L. | 3 | 136,00 bz |
| Lüb. 50 T.-L. | $3^{1}/_{2}$ | 128,00 bz |
| Mein. 7 Guld-L. | — | 27,75 B. |
| Oldenb. Loose | 3 | 128,30 G. |

| Ausländische Fonds. | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | 47,75 bz |
| do. 1888 | $4^{1}/_{2}$ | 37,90 bz |
| Bukar. Stadt-A. | 5 | 96,90 bz |
| Buen. Air. Obl. | 5 | 36,30 bz |
| Chines. Anl. | $5^{1}/_{2}$ | 105,70 bz B. |
| Dän. Sts.-A. 86. | $3^{1}/_{2}$ | 95,50 bz |
| Egypt. Anleihe | 3 | |
| do. 1890 | $3^{1}/_{2}$ | |
| do. do. | 4 | 100,50 G |
| do. Daira-S. | 4 | |
| Finnländ. L. | — | 59,50 bz G. |
| Griech. Gold-A | 5 | 42,10 bz |
| do. cons. Gold | 4 | 31,00 B. |
| do. Pir.-Lar. | 5 | |
| Italien. Rente | 5 | 88,90 G. |
| Kopenh. St.-A. | $3^{1}/_{2}$ | 93,50 G. |
| Lissab. St. A. I. II | 4 | 53,00 B. |
| Mexikan. Anl. | 6 | 59,40 bz |
| Mosk. Stadt-A. | 5 | 68,00 G. |
| Norw. Hyp-Obl | $3^{1}/_{2}$ | |
| do. Conv. A. 88. | 3 | |
| Oest. G.-Rent. | 4 | 97,40 bz G. |
| do. Pap.-Rnt. | $4^{1}/_{5}$ | 93,50 B. |
| do. do. | $4^{1}/_{5}$ | 93,60 bz B. |
| do. Silb.-Rent. | $4^{1}/_{5}$ | 93,10 bz G. |
| do. 250 Fl. 54. | 4 | 154,60 bz |
| do. Kr 100 (58) | — | 330,90 bz B. |
| do. 1860er L. | 5 | 146,75 bz |
| do. 1864er L. | — | 325,10 bz |
| Poln. Pf-Br. I-V | 5 | 67,50 bz |
| do. Liq.-Pf.-Br | 4 | 65,25 bz |
| Portugies. Anl. 1888—89 | — | 33,80 G |
| Raab-Gr. Pr.-A. | 4 | 106,00 bz B. |
| Röm. Stadt-A. | 4 | 85,90 bz |
| do. II. III. V | 4 | 80,10 G. |
| Rum. Staats-A. | 4 | 82,00 bz |
| do. Rente 90 | 4 | 82,00 G. |
| do. do. fund. | 5 | 105,00 bz |
| do. do. amort. | 5 | 95,70 bz B. |
| Russ. Eng. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.) | 5 | 121,70 G |
| do. 1859 | 3 | |
| do. 1880 | 4 | 98,30 bz |
| do. 1887 | 4 | |
| do. 1873 | — | |
| do. 1875 | $4^{1}/_{2}$ | |
| do. 1889 | 4 | |
| do. 1890 | 4 | 98,80 G. |
| Russ. Goldrent | 6 | 103,10 bz |
| do. 1884 stpfl. | 5 | |
| I. Orient 1877 | | |
| II. Orient 1878 | 5 | 68,10 G. |
| III. Orient 1879 | 5 | 68,70 bz |
| Nikolai-Obl | 4 | |
| Pol. Schatz-O. | 4 | |
| Pr.-Anl. 1864 | 5 | 160,75 bz |
| do. 1866 | 5 | 150,70 bz |
| Bodkr.-Pfdbr. | 5 | 107,60 bz |
| do. neue | $4^{1}/_{2}$ | 102,50 bz G. |
| Schwedische | $3^{1}/_{2}$ | 96,30 B. |
| Schw. 1890 | $3^{1}/_{2}$ | 96,40 bz |
| do. d. 1883 | $4^{1}/_{2}$ | 100,80 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Schw. Hyp.-Pf. | $4^{1}/_{2}$ | 101,70 bz |
| Serb. Gld-Pfdb. | 5 | 84,50 G |
| do. Rente | 5 | 77,60 bz G. |
| do. neue 85 | 5 | 77,60 bz G. |
| Stockh. Pf. 85. | $4^{1}/_{2}$ | 102,70 bz B. |
| do. St.-Anl. 86 | 4 | 100,20 bz |
| Span. Schuld. | 4 | |
| Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov. | 1 | |
| do. do. B. | 1 | |
| do. do. C. | 1 | 22,70 G |
| do. Consol. 90 | 4 | |
| do. Zoll-Oblig | 5 | |
| Trk. 400 Frc.-L | — | 87,60 bz |
| do. Eg Trib-Anl. | $4^{1}/_{4}$ | |
| Ung. Gld-Rent. | 4 | 94,50 bz |
| do. Gld.-Inv.-A. | 5 | |
| do. do. do. | $4^{1}/_{2}$ | 101,40 bz G. |
| do. Papier-Rnt. | | |
| do. Loose | — | 260,40 bz |
| do. Tem-Bg.-A. | 5 | |
| Wiener C.-Anl. | 5 | 106,60 bz G. |

| Eisenbahn-Stamm-Aktien. | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastr. | $2^{1}/_{4}$ | 60,00 bz |
| Altenbg.-Zeitz | $9^{4}/_{16}$ | 192,00 bz |
| Crefelder | 4 | |
| Crefld-Uerdng | 2 | 86,25 G |
| Dortm.-Ensch. | $4^{1}/_{2}$ | 102,30 bz G. |
| Eutin. Lübeck | $1^{1}/_{2}$ | 41,00 bz G. |
| Frnkf.-Güterb. | 1 | |
| Ludwsh.-Bexb. | $9^{1}/_{4}$ | 224,90 bz |
| Lübeck-Büch. | 6 | 133,50 bz |
| Mainz-Ludwsh | $4^{1}/_{4}$ | 109,30 bz |
| Marnb.-Mlawk. | $^{1}/_{3}$ | 75,00 bz |
| Meckl. Fr. Franz | | |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 101,75 bz |
| Ostpr. Südb. | 0 | 77,10 bz |
| Saalbahn | 0 | 22,75 bz |
| Stargrd-Posen | $4^{1}/_{2}$ | |
| Weimar-Gera | — | 12,75 bz |
| Werrabahn | 0,85 | 51,00 G |
| Albrechtsbahn | | 45,50 G. |
| Aussig-Teplitz | 20 | 569,75 B. |
| Böhm. Nordb. | 5 | |
| do. Westb. | $7^{1}/_{2}$ | |
| Brünn. Lokalb. | $5^{1}/_{2}$ | 94,00 bz B. |
| Buschtherader | $10^{1}/_{4}$ | |
| Canada Pacifb. | 5 | 66,70 bz |
| Dux-Bodenb. | 15 | |
| Galiz. Karl-L. | $4^{1}/_{8}$ | |
| Graz-Köflach | $6^{1}/_{2}$ | |
| Kaschau-Od. | 4 | 90,30 G. |
| Kronpr. Rud. | $4^{3}/_{4}$ | 96,00 G. |
| Lemberg-Cz. | $6^{1}/_{8}$ | 123,00 B. |
| Oester. Staatsb | — | |
| do. Lokalb. | $4^{5}/_{8}$ | 99,30 bz G. |
| do. Nordw. | — | |
| do. Lit. B. Elb. | — | |
| Raab-Oedenb. | — | 26,00 B. |
| Reichenb.-P. | — | |
| Südöstr. (Lb.) | — | 42,90 bz |
| Tamin-Land | 0 | |
| Ungar.-Galiz. | 5 | |
| Balt. Eisenb. | 3 | 61,50 bz |
| Donetzbahn | 5 | 108,10 bz |
| Ivang. Domb. | 5 | 104,00 bz |
| Kursk-Kiew | 12,80 | |
| Mosco-Brest | — | 67,20 bz |
| Russ. Staatsb. | 6,56 | |
| do. Südwest. | 5,45 | 76,90 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Wrsch.-Teres. | 5 | 104,20 bz |
| Wrsch.-Wien. | $11^{1}/_{4}$ | 205,00 bz G. |
| Weichselbahn | 5 | |
| Amst.-Rotterd. | $1^{1}/_{2}$ | 92,25 bz |
| Gotthardbahn | $6^{1}/_{2}$ | 155,40 bz |
| Ital. Mittelm. | 5 | 99,60 bz |
| Ital. Merid.-Bah | $7^{1}/_{8}$ | 123,40 bz |
| Lüttich-Lmb. | — | 24,00 G. |
| Lux. Pr. Henri | 2,7 | 58,75 bz |
| Schweiz. Centr | 4 | 116,75 bz |
| do. Nordost | $4^{1}/_{2}$ | 108,10 bz |
| do. Unionb. | $2^{2}/_{5}$ | |
| do. Westb. | | |
| Westsicilian. | $3^{3}/_{5}$ | 55,80 G. |

| Eisenb.-Stamm-Priorität. | | |
|---|---|---|
| Altdm. Colberg | $4^{1}/_{2}$ | 111,75 bz |
| Bresl-Warsch. | $^{13}/_{20}$ | 52,25 bz |
| Czakat.-St.-Pr. | 5 | 105,25 B. |
| Dux-Bodnb AB. | | |
| Paul-Neu-Rup. | — | |
| Prignitz | $4^{1}/_{2}$ | |
| Szatmar-Nag. | — | |
| Dortm.-Gron. | $4^{1}/_{2}$ | 115,30 bz G |
| Marienb Mlawk | 5 | 111,10 bz |
| Meckl. Südb. | — | 47,25 bz |
| Ostpr. Südb. | 2 | 108,30 bz G |
| Saalbahn | $3^{1}/_{2}$ | 91,50 G. |
| Weimar-Gera | $3^{3}/_{8}$ | 86,75 bz |

| Eisenb.-Prioritäts-Obligat. | | |
|---|---|---|
| Breslau-Warschauer Bahn | 5 | |
| Gr. Berl. Pferde Eisenbahn | 4 | 102,40 bz |
| Oberschl. | $3^{1}/_{2}$ | |
| do. (Starg Pos) | 4 | 101,25 B. |
| Ostpr Südbahn | $4^{1}/_{2}$ | 104,25 G. |
| do. do. | $4^{1}/_{2}$ | |
| Werrab. 1890 | 4 | 101,90 B. |
| Albrechtsb gar | 5 | |
| Busch Gold-O. | $4^{1}/_{2}$ | 103,75 bz B. |
| Dux-Bodenb. I. | 5 | |
| Dux-Prag G-Pr. | 5 | |
| do. | 4 | 100,60 G. |
| Franz.-Josefb. | 4 | 94,75 G. |
| GalK Ludwgb g | $4^{1}/_{2}$ | |
| do. do. 1890 | 4 | 94,00 bz |
| Kasch-Oderb. Gold-Pr. g. | 4 | 97,50 bz G |
| Kronp Rudolfb. | 4 | 93,70 G. |
| do. Salzkammg | 4 | 101,60 G. |
| Lmb Czern. stfr | 4 | 93,20 bz G |
| do. do. stpfl. | 4 | |
| Oest. Stb. alt, g. | 3 | 84,70 bz G |
| do. Staats-I. II. | 3 | 108,60 G. |
| do. Gold-Prio. | 4 | 101,40 bz |
| do. Lokalbahn | $4^{1}/_{2}$ | 95,90 bz G |
| do. Nordwestb. | 5 | 105,10 bz G |
| do. NdwB. G-Pr | 5 | 108,25 G. |
| do. Lt. B. Elbth. | 5 | 104,70 bz G |
| Raab-Oedenb. Gold-Pr | 3 | 69,70 bz B. |
| Reichenb.-Pr. (Silber) | 4 | |
| Raab Gold-Prior. | 3 | |
| Südöst- B. (Lb.) | 3 | 64,90 bz G |
| do. Obligation. | 5 | 103,80 bz B. |
| do. Gold-Prior. | 4 | 97,75 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Baltische gar. | 5 | |
| Brest-Grajewoar | 5 | |
| Gr. Russ. Eis. g | 3 | |
| Ivang.-Dombr. g. | $4^{1}/_{2}$ | |
| Kozlow-Wor. g. | 4 | 93,90 bz |
| do. 1889 | 4 | 94,20 bz G. |
| do. Chark. As. (O) | 4 | 94,90 G. |
| do. (Oblig.) 1889 | 4 | 94,75 G. |
| Kursk-Kiew conv | 4 | 95,00 G. |
| Losowo-Sebast. | 5 | |
| Mosco-Jaroslaw | 5 | |
| do. Kursk gar. | 4 | |
| do. Rjäsan gar. | 4 | |
| do. Smolensk g. | 5 | 102,40 bz G. |
| Orel-Griasy conv | 4 | 94,00 bz |
| Poti-Tiflis gar. | 5 | |
| Rjäsan-Kozlow g | 4 | 95,00 bz B. |
| Rjaschk-Morcz. g | 5 | 102,10 bz |
| Rybinsk-Bolog. | 5 | 93,25 bz G. |
| Schuja-Ivan. gar. | | |
| Südwestb. gar. | 4 | 96,60 G. |
| Transkaukas. g. | 3 | 78,25 G. |
| Warsch.-Ter. g. | 5 | 102,90 bz |
| Warsch.-Wien n. | 4 | 100,10 bz G. |
| Wladikawk. O. g. | 4 | 95,40 bz |
| Zarskoe-Selo | 5 | |
| Anatol. Gold-Obl | 5 | 90,25 bz |
| Gotthardbahnov. | 4 | 103,70 B. |
| Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei) | 4 | 81,00 G. |
| do. do. v. 1891 | 4 | 81,00 G. |
| Ital. Eisenb.-Obl. | 3 | 54,75 bz G. |
| Süd-Ital. Bahn | 3 | 58,30 bz |
| Serb. Hyp.-Obl. | 5 | 77,40 bz G. |
| do. Lit. B. | 5 | 77,10 bz G. |
| Central-Pacific | 6 | 101,80 G. |
| Illinois-Eisenb. | 4 | 98,00 bz G. |
| Manitoba | $4^{1}/_{2}$ | 99,00 bz G. |
| Northern Pacific | 6 | 111,30 bz |
| San Louis-Franc. | 6 | 102,00 G. |
| Southern Pacific | 6 | 106,75 bz G. |

| Hypotheken-Certifikate. | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Bank | 4 | |
| Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I | $3^{1}/_{2}$ | 112,00 B. |
| do. do. II. | $3^{1}/_{2}$ | 107,50 B. |
| do. do. III. abg. | $3^{1}/_{2}$ | 99,40 B. |
| do. do. IV. abg. | $3^{1}/_{2}$ | 99,40 B. |
| do. do. V. abg. | $3^{1}/_{2}$ | 95,60 G. |
| do. Hp. B. Pf. IV. V. VI. | 5 | |
| do. do. | 4 | 102,90 bz G. |
| do. do. | $3^{1}/_{2}$ | 96,50 G. |
| Hb. Hyp.-Pf. (rz 100) | 4 | 101,00 bz |
| do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900) | 4 | 103,00 bz |
| do. do. (rz 100) | $3^{1}/_{2}$ | 95,75 bz |
| Meininger Hyp.-Pfdb. | 4 | 101,40 B. |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | 129,00 bz |
| Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV. | 4 | 101,50 G. |
| P. B.-Cr. unkb (rz 110) | 5 | 113,50 G. |
| do. Sr. III. V. VI (rz 100) | 5 | 107,75 G. |
| do. do. (rz. 115) | $4^{1}/_{2}$ | 115,50 G. |
| do. do. X. (rz. 110) | $4^{1}/_{2}$ | 111,50 G. |
| do. do. (rz. 100) | 4 | 101,30 G. |
| Pr. Cent.-Pf. (rz. 100) | 4 | 100,20 G. |
| do. do. (rz. 100) | $3^{1}/_{2}$ | 96,90 bz G. |
| do. do. kündb. 1900 | 4 | 103,50 G. |
| Pr. Centr.-Pf. Com-O | $3^{1}/_{2}$ | 96,50 G. |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120) | $4^{1}/_{2}$ | |
| do. do. VI. (rz. 110) | 5 | |
| do. div. Ser. (rz. 100) | 4 | 102,00 bz G. |
| do. do. (rz. 100) | $3^{1}/_{2}$ | 98,00 G. |
| Prs. Hyp.-Vers.-Cert. | $4^{1}/_{2}$ | |
| do. do. do. | 4 | 102,75 bz G. |
| do. do. do. | $3^{1}/_{2}$ | 97,00 bz G. |
| Schles. B. Cr. (rz. 100) | 4 | 101,80 G. |
| do. do. (rz. 100) | $3^{1}/_{2}$ | 96,50 B. |
| Stettin. Nat. Hyp. Cr. | | |
| do. do. (rz. 110) | $4^{1}/_{2}$ | 106,10 G. |
| do. do. (rz. 110) | 4 | 102,75 bz G. |
| do. do. (rz. 100) | 4 | 102,00 bz G. |

| Bankpapiere. | | |
|---|---|---|
| B. f. Sprit-Prod. H | 3 | 64,10 G. |
| Berl. Cassenver. | $4^{1}/_{2}$ | 129,25 G. |
| do. Handelsges. | 6 | 135,75 bz B. |
| do. Maklerver. | $8^{1}/_{2}$ | 123,00 B. |
| do. Prod-Hdbk. | — | |
| Börsen-Hdlsver. | $6^{1}/_{2}$ | 131,00 B. |
| Bresl. Disc.-Bk. | 5 | 100,25 B. |
| do. Wechslerbk. | $4^{1}/_{2}$ | 98,50 G. |
| Danz. Privatbank | $7^{1}/_{2}$ | |
| Darmstädter Bk. | $5^{1}/_{2}$ | 133,90 bz |
| do. do. Zettel | 3,70 | 100,00 bz B. |
| Deutsche Bank | 8 | 155,90 bz B. |
| do. Genossensch | $4^{5}/_{6}$ | 115,80 G. |
| do. Hp. Bk. 60 pCt | 7 | 120,25 G. |
| Disc.-Command | 6 | 178,10 bz |
| Dresdener Bank | 7 | 139,00 bz G. |
| Gothaer Grundcreditbank | $3^{1}/_{2}$ | 89,50 G. |
| Internat. Bank | — | |
| Königsb. Ver.-Bk | 5 | 100,00 B. |
| Leipziger Credit | $8^{1}/_{2}$ | 172,50 bz G. |
| Magdeb. Priv.-Bk | 5 | 109,25 G. |
| Maklerbank | 5 | 100,60 bz |
| Mecklenb. Hyp. u. Wechs. | 8 | 138,60 G. |
| Meininger Hyp.-Bank 70 pCt. | 6 | 109,20 bz |
| Mitteld. Crdt.-Bk. | $4^{1}/_{2}$ | 96,30 bz B. |
| Nationalbk. f. D. | 5 | 108,00 bz |
| Nordd. Grd.-Crd. | 1 | 92,10 bz G. |
| Oester. Credit-A | $9^{1}/_{16}$ | |
| Petersb. Disc.-Bk | — | |
| do. Intern. Bk. | 10 | |
| Pomm. Vorz.-Akt | 6 | 113,25 G. |
| Posen. Prov.-Bk. | $4^{1}/_{2}$ | 103,75 G. |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 7 | 132,30 bz |
| do. Cnt-Bd 60 pCt | $9^{1}/_{2}$ | 162,00 bz B. |
| do. Hyp.-Akt.-Bk | $6^{1}/_{2}$ | 125,50 bz G. |
| do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt. | 6 | 105,25 G. |
| do. Immob-Bank 80 pCt. | — | 234,00 B. |
| do. Leihhaus | 6 | 91,30 G. |
| Reichsbank | 6,88 | 150,60 bz |
| Russische Bank | 5 | |
| Schles. Bankver. | 6 | 115,00 G. |
| Warsch. Comerz | 9 | |
| do. Disconto | $7^{1}/_{2}$ | |

| Industrie-Papiere. | | |
|---|---|---|
| Allg. Elekt.-Ges. | $7^{1}/_{2}$ | 132,50 bz |
| Anglo Ct. Guano | $11^{3}/_{4}$ | 144,10 G. |
| Bauges. Berl.-Charl. | $7^{1}/_{6}$ | 1010,00 bz |
| Bauges. City St.-Pr. | 5 | |
| Bauges. Dtsche. Bau | 3 | 78,00 G. |
| Bauges. Hann. St.-P. | $3^{1}/_{2}$ | 68,50 G. |

| | | |
|---|---|---|
| Bauges. Humb. | $5^{1}/_{2}$ | 132,00 G. |
| Moabit | 8 | 143,00 G. |
| Passage | $3^{1}/_{2}$ | 65,75 G. |
| U. d. Linden | 0 | |
| Berl. Elekt.-W. | $7^{3}/_{4}$ | 142,30 bz |
| Berl. Lagerhof. | — | 84,50 bz B. |
| do. do. St.-Pr | 9 | 121,50 B. |
| Ahrens Br., Mbt. | 0 | 50,75 G. |
| Berl. Bock-Br. | 0 | 49,25 G. |
| Schultheiss-Br. | 16 | 249,75 bz G. |
| Bresl. Oelw. | 3 | 90,50 G. |
| Deutsche Asph. | 5 | 78,50 G. |
| Dynamit Trust | 9 | 128,40 bz |
| Erdmannsd. Sp. | $5^{1}/_{2}$ | 94,00 bz G. |
| Fraust. Zucker | 0 | 96,90 B. |
| Glauz. Zucker | 12 | 113,50 G. |
| Gummi Harburg-Wien | 24 | 274,30 G. |
| do. Schwanitz | $12^{1}/_{2}$ | 181,00 bz |
| do. Voigt Winde | 8 | 127,75 G. |
| do. Volpi. Schldt. | — | 95,50 G. |
| Hemmoor Cem. | 6 | 105,10 bz G. |
| Köhlm. Strk. | 12 | |
| Körbisdf. Zucker | $2^{1}/_{2}$ | 109,00 bz B. |
| Löwe & Co. | 18 | 260,00 bz G. |
| Bresl. Linke | 10 | 153,40 bz |
| do. Hofm. | 10 | 136,40 B. |
| Germ. Vrz.-Akt. | $6^{1}/_{2}$ | 81,50 bz G. |
| Görlitz ov. | 8 | 112,50 G. |
| Görl. Lüdr. | 10 | 133,70 bz |
| Grusonwerk | 10 | |
| H. Pauksch | 2 | |
| Schwarzkopff | 18 | 225,00 bz G. |
| Stettin-Vulk.-B. | 9 | 108,40 bz |
| Sudenburg | 14 | 190,00 G. |
| O.-Schl. Cham. | 3 | 63,25 G. |
| do. Port.-Cem. | $1^{1}/_{2}$ | 89,00 bz |
| Oppeln. Cem.-F. | 4 | 98,25 bz |
| do. (Giesel) | 2 | 93,00 bz |
| Gr. Berl. Pferdb. | $12^{1}/_{2}$ | 221,10 bz |
| Hamb. Pferdeb. | 0 | 93,00 G. |
| Potsd. ov. Pfrdb. | 5 | 88,00 bz |
| Posen. Sprit-F. | 4 | |
| Rositzer Zucker | 3 | 74,10 B. |
| Schles. Cem. | $7^{1}/_{2}$ | 138,00 bz |
| Stett. Bred. Cem. | 2 | 91,50 bz |
| do. Chamott. | 15 | 199,00 G. |
| Bgw. u. H.-Ges. | | |
| Aplerbecker | 7 | 121,10 bz G. |
| Berzelius | 10 | 127,00 G. |
| Bismarckhütte | 8 | 147,00 G. |
| Boch. Gusst.-F. | $6^{1}/_{2}$ | 126,00 bz G. |
| Donnersmarck | — | 86,00 G. |
| Dortm. St.-Pr. A. | 1 | 59,90 bz |
| Gelsenkirchen | 9 | 135,50 bz |
| Hibernia | $5^{1}/_{4}$ | 108,60 bz |
| Hörd. St.-Pr.-A. | 0 | 29,10 bz G. |
| Inowrazl. Salz | 1 | 37,00 bz G. |
| König u. Laura | 4 | 106,25 bz |
| Lauchham. ov. | 6 | 97,75 G. |
| Louis. Tief. St.-Pr | 7 | 110,00 bz G. |
| Oberschl. Bd. | $^{1}/_{2}$ | 59,60 bz G. |
| do. Eisen-Ind. | $4^{1}/_{2}$ | 103,25 bz G. |
| Redenh. St.-Pr. | — | 11,25 G. |
| Riebeck. Mont. | 11 | 156,70 bz G. |
| Schles. Kohlw. | 0 | 26,20 bz |
| do. Zinkhütte | 15 | 184,75 B. |
| do. do. St.-Pr. | 15 | 185,50 B. |
| Stolb. Zink-H. | 1 | 35,25 bz B. |
| do. St.-Pr. | 6 | 105,20 bz |
| Tarnowitz ov. | 0 | |
| do. do. St.-Pr. | 0 | 42,60 bz |

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.